141 **Grücht.**

Hausi, Chrigu und Pitsch hocke im Bäre am Schtammtisch. Es isch en herte Tag gsi, s`Heu isch bi alle drei jetzt i der Schüür und sie hei die Schtange Bier mit em schöne Schumchrönli verdienet gha, wo vor ihne uf em Tisch gschtande isch.

„Chrigel“ het Pitsch gseit, „wie lang isch es jetzt her, dass em Seppi sini Anne- greth gschtorbe isch?“

Chrigel het us em Fenschter uf d`Schtrass use glueget, gsinnet und nach ere Pause gseit: „Es isch glaub ich öppe guet es halbs Jahr her. Isch doch Afangs Februar gsi, wie ich mich mag erinnere.“

Pitsch het gnickt.

„Warum fragsch denn das?“ het Chrigel nache ghaget. „Meinsch weg dere Frau, weg dere wo me ihn mit ihre i der letschte Zyt gseht im Dorf desume watze? “

„Nei, nid bsunders wege dere Frau, wo me ihn mit ihre…, nei gaht üs ja eigent- lich nüt a!“

Hausi beugt sich interessiert über d`Tischkante, macht grossi Auge und meint: „Jä säget, was isch denn mit Seppi und dere Frau? Das goht nid, öppis afange verzelle und nid fertig mache!“

Pitsch und Chrigel luege sich a und Pitsch meint denn zu Chrigel: „Gäll Chrigel, mir wei denn ja gar nüt gseit ha, isch em Seppi sini Sach, eleige sini Sach. Aber es isch scho no e chli früeh, meinsch nid au?“

„Ja“ meint Chrigel, „so es Jahr sötti me scho warte, wenn eim sini Frau schtirbt, bis me wieder e chli ume lueget. Aber mir wüsse ja genau gseit gar nid, öb Seppi mit dere Frau scho wieder ……, me weiss nüt Gnaus! So isches doch.“

Die Drei am Schtammtisch halte s`Muul für en Augeblick.

Da räuschberet sich Chrigel und meint denn us em Muulegge use: „Sie redet au e so komisch. Gar nid wie mir. Es söll e Polin sy!“

„Wer het das gseit?“ Pitsch beugt sich über der Tisch ine und lueget em Chrigel interessiert i d`Auge. Er erwartet en Antwort, ganz gschpannt.

„Ja“ murmlet Chrigel, „me sött ja nüt säge, has em Lädeli-Anni verschproche, dass ich`s nid wyter säge. Aber will dir`s sit, aber bitte nid wytersäge: sie sig cho ichaufe vorgeschter im Coop-Lade, die Polin. Drum weiss sie das, s`Lädeli-Anni. Aber ig will nüt gseit ha!“

„Weiss denn s`Anni wie me in Pole redt?“

„Nei nid genau, aber sie het gseit, sie redi eifacht e so, wie alli rede wo vo Dütschland a oschtwärts wohne. Und s`Model vo ihrer sig halt scho au e chli slawisch.“

„Ja meinsch Jugo-Slawisch?“

„Nei eifacht slawisch. Me gseht`s denen doch scho am Gsicht a. Und blond isch si au no.“

Hausi nimmt en Schluck, stricht der Schum us em Bart und meint denn: „Die chöme ja schynts alli wäg em Geld. Ich denke, die het`s wahrschynlich uf em Seppi sin Hof abgseh. Die isch ja au viel jünger als der Seppi. De isch schliesslich au scho über 60-ig gsi.“

Das Thema isch der Tageshit gsi zwüsche dene drei Kumpane am Tisch. Immer wieder sind`s a dem Abig wieder uf der Seppi und sini Polin zrugg cho.

Vor em Bäre hends denn enander d`Hand drückt und guete Abig gwünscht. Chrigel het sis Velo behändiget und isch gege der Schrattehof zue hei gradlet.

Dehei het er, wo er i d`Chuchi cho isch, sinere Barbara e Schmutz uf d`Backe drückt und uf der Tisch gluegt. Der Znacht isch scho bereit gschtande, d`Röschti het dampfet und bsunders en Schüssle Bohnesalat het der Chrigel sehr glusch -tet.

Wo sie so zäme am Tisch gsässe sind, der Chrigel und d`Barbera, da seit der Chrigel plötzlich: „Barbera, hesch du die Polin au scho gseh, emSeppi sini Neui?“

„Was, der Seppi het e Neui? D`Annegreth isch doch erscht im….., wart emol, ich glaube im Februar gschtorbe. Und der Seppi het scho wieder e neui! Chan ich fascht nid glaube.“

„Mol“ het der Chrigel brummlet, „en bloni Polin, wo`s glaub nur uf sin Hof oder uf sis Geld abgseh het. S`Lädeli-Anni het das verzellt. Die Polin sig letschti Wu-che s`erschti Mal cho ichaufe. Und die heig ganz grossartig ikauft. Nur s`Beschti vom Beschte. Sie heig sich benoh wie en Fürschtin. Und denn………..“ Der Chrigel chunnt richtig in Fahrt. Er verzellt und verzellt, e so, dass er am Schluss nid emol me weiss, wer was verzellt het. Öb ächt die vier Bier im Bäre da no en Rolle gschpielt hend?

Zwei Tag schpäter sind Chrigel, Hausi und Pitsch, sie hend ihri Äcker pflüegt hüt, wieder im Bäre um der Schtammtisch ghocket hinter eme Bierli.

Pitsch het plötzlich gseit: „Heit ihr ghört, em Seppi sini Polin söll in Erwatig sy!“

Haus und Chrigel isch der Bierschum styf worde um der Schnauz. „Was, schwanger?“ hends im Chor gschtunet. „Der Seppi macht die no schwanger! Jetzt isch er glieferet!!!“

Chrigel het plötzlich gfraget: „Wer het denn das gseit? Wer weiss denn das?“

„S`Lädeli-Anni het`s minere Frau gseit. Und die wüssis vo der Barbera“ het der Pitsch langsam use gloh.

„Vo minere Barbera? Woher weiss denn die das? Ich ha jedenfalls nüt söttigs gseit dehei.“

Da got d`Wirtshustüre uf und der Seppi chunnt ine. Us em Muulegge vom Pitsch ghört me no churz brummle: „Jetzt si mir ja a der Quelle und chönd en selber frage.“

„Salü zäme“ grüesst der Seppi, „isch no Platz für en durschtigi Seel?“

Alli drei nicke: „Hock nur here!“ Der Seppi nimmt Platz.

Alli drei luege ganz verläge ume und säge nüt.

„Was isch den los? Ihr sind so schwiegsam.“ Der Seppi luegt sini drei andere Kumpane a.

„Wie goht`s denn dinere Frau?“ fragt der Chrigel, damit die Schwiegsamkeit es Endi gha het. Der Seppi luegt ihn völlig überrascht a: „Mini Frau? Bisch denn blöd? Du weisch doch, dass d` Annegreth im Ferbuar…..“

„Ja, ich meine au nöd d`Annegreth. Ich meine dini neui Frau, die Polin!“

„ Het dich der Aff bisse? Woher hesch denn du die Informatione, dass das mini neui….. Ich glaubes nid! Denn chöme die Grücht also vo euch, dir Sürmle!“

Der Seppi het en hochrote Chopf übercho. „Dass dir s`wüsset, die Polin het mir s`Gmeindwerk als Hushaltshilf organisiert und ich ha mit dere gar nüt gschpän- let, dass das klar isch!“

„Denn isch sie also au nöd in Erwartig?“ het der Hausi use prässt.

„Schpinnsch du denn? Vo wem au? Öppe vo mir? Dir Duble! Fräulein, bitte zahle!“

Wüetig het der Seppi sini Feuflieber uf der Tisch gschmisse, isch ufgschtande und abghaue. Me het d`Türe vom Bäre scho lang nümme so lut zueschletze ghört wie a dem Abig.